



Einweihung Schwamedingerhuus

Eröffnungsrede von Stadträtin Kathrin Martelli, Vorsteherin Hochbaudepartement der Stadt Zürich

es gilt das gesprochene Wort

Aufwertung des Schwamendingerplatzes – Aufwertung des Schwamedingerhuus

Liebe Schwamendingerinnen und Schwamendinger,

Ich freue mich ausserordentlich, Ihnen und Ihrem Quartier heute nicht nur das neu renovierte Schwamedingerhuus, sondern auch noch ein eindrückliches Kunstwerk übergeben zu dürfen.

Mir liegt Ihr Quartier sehr am Herzen. Wohl kaum ein Quartier wird so verkannt wie Schwamendingen. Trotz der vielen Grünflächen und – nicht nur, aber auch – vielen ruhigen Wohngegenden zählt es nicht zu den sogenannten Trendquartieren. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Vielleicht ist Schwamendingen im Jahre 2020 der neue In-Ort der Stadt. Denn was Züri West bietet, überbietet Schwamendingen schon lange.

Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist aus meiner Sicht, dass wir dem Schwamendingerplatz wieder die nötige Aufmerksamkeit schenken. Dieser Stadtteil, der das beste Quartierfest auf die Beine stellt und durch ein reichhaltiges, engagiertes Vereinsleben herausragt, braucht auch einen Platz, der als Zentrum und Begegnungsort für alle das Herz des Quartiers bildet.

Geschichte Schwamendingens in Kürze

Schwamendingen ist seit 1934 ein Stadtteil und seit 1971 als Stadtkreis 12 ein eigenständiger Verwaltungsbezirk von Zürich. Die Verstädterung des Vorortes setzte am Ende des Zweiten Weltkrieges ein und kumulierte zu einem für Zürich einzigartigen Bauboom, der bis in die mittleren 50er Jahre anhielt. Noch 1940 lebten rund 2500 Personen im neuen Stadtkreis, rund 20 Jahre später waren es bereits 33'000. Durchgrünte Siedlungen und Hochhausquartiere charakterisieren dieses Quartier mit wenig ausgeprägtem Zentrum. Man kann sagen, es ist ein typisches, fast reines Wohnquartier der Nachkriegszeit.



In den 80er Jahren führten verschiedene Faktoren zu einer stetigen Abwertung Schwamendingens. Vom Stolz, der viele Bewohnerinnen und Bewohner der "neuen Stadt" in den 50er Jahren erfüllt hatte, war immer weniger zu spüren. Durch die Stadt-Autobahn wurden das Saatlenquartier und die Auzelg vom Rest Schwamendingens abgeriegelt. Lärmschutzmauern verbarrikadieren Innenhöfe. Auch auf den übrigen Ausfallstrassen wurde der Strassenverkehr zu einer unerträglichen Belastung. Der Bau des Trams verbesserte zwar die Anbindung an die Stadt, verschlechterte aber die räumliche Situation an den Hauptstrassen. Die meist sehr knappen Wohnungsgrundrisse trugen ebenfalls zur abnehmenden Attraktivität des Quartiers bei. Viele Wohnungen haben zudem veraltete Bäder und Küchen, die den heutigen Anforderungen nicht mehr dienen. Die Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung zeigt, dass besser verdienende Schweizerinnen und Schweizer den Wohnort Schwamendingen weniger privilegierten Bewohnern überlassen.

Massnahmen der Stadt zur Aufwertung Schwamendingens

Jetzt wollen Sie sicher wissen, was ich Ihnen verspreche und was ich halten werde. Nun denn: Die Antwort der Stadt muss sicher über soziokulturelle Massnahmen der Quartieraufwertung hinausgehen. Die neue Bau- und Zonenordnung erlaubt in grossen Teilen Schwamendingens eine erhebliche bauliche Verdichtung. Das Ziel dieser Massnahmen liegt darin, die Grundeigentümer, oft Baugenossenschaften, zu ermutigen, ihre Wohnsiedlungen aus den 40er-Jahren grundlegend – durch umfassende Renovation oder Abbruch und Neubau – zu erneuern und grössere Wohnungen für Familien, aber auch gut verdienende Paare zu erstellen.

Der Stadtrat unterstützt ausserdem mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die Bemühungen für die Einhausung der Autobahnschneise an der Überlandstrasse, damit diese offene Wunde im Quartier geschlossen wird.

Offen bleibt die Frage, ob Schwamendingen ein fast reines Wohnquartier bleiben oder ob zukünftig durch eine stärkere Durchmischung der Nutzungen ein grösserer Beitrag an die Aufwertung geleistet werden soll und muss.

Ich versichere Ihnen, dass ich mich für das Quartier nicht nur heute einsetzen werde. Aber gerade heute bin ich aus besonderem Grund hier bei Ihnen. Die **Einweihung des Schwamedingerhuus** möchte ich mit einem Rückblick auf die Baugeschichte beginnen:



Baugeschichte

Das ehemalige Warenhaus Jelmoli an der Saatlenstrasse 12 wurde 1961 von Charles Steinmann erbaut. 1974 ergab sich für die Stadt Zürich die Gelegenheit zum Kauf des heutigen Schwamedingerhuus. Die Stadt richtete das Obergeschoss für die Büros des neu geschaffenen Stadtkreises ein, während aus dem Erdgeschoss eine offene Ladenpassage mit Restaurant wurde.

Projekte und Konflikte

Seit den 1990er Jahren wurde aussen und innen in verschiedenen Etappen renoviert.

Im März 1999 ergab sich die Chance, das gesamte, bislang an verschiedene Läden vermietete Erdgeschoss dem Grossverteiler Coop zu überlassen. Den bisherigen Ladenmietern wurden ihre Verträge per 1. Oktober 2001 gekündigt. Diese Kündigung wirkte im Quartier wie ein Schock. Die betroffenen Detaillisten setzten sich zur Wehr und fanden breite Unterstützung in der Bevölkerung. Presseberichte häuften sich, im Stadtparlament wurden Interpellationen eingereicht, Parteien protestierten. Die Situation schien völlig verfahren.

Der Runde Tisch

Es waren Quartiervertreterinnen und Quartiervertreter aus Schwamendingen, welche schliesslich vorschlugen, einen Runden Tisch einzuberufen, um eine einvernehmliche Lösung zu suchen. Gewerbe, Parteien und Verwaltungsvertreterinnen und -vertreter trafen sich unter der Moderation der Fachstelle für Stadtentwicklung zu Gesprächen, das Amt für Hochbauten studierte alternative Nutzungskonzepte. Am 4. Januar 2000 konnte die allseits befriedigende Lösung bekannt gegeben werden: Der Coop bezieht nicht wie vorgesehen das Erdgeschoss, sondern das erweiterte Untergeschoss. Im Eingangsgeschoss bleibt dadurch Raum für Detaillisten. Grossverteiler und Spezialgeschäfte führen sich somit gegenseitig Kunden zu und auch die Stadt kommt durch die zusätzlich vermieteten Flächen auf ihre Kosten. Die Gespräche am Runden Tisch erwiesen sich damit als Gewinn für das gesamte Projekt.

Das Konzept

Zwischen Februar und Dezember 2000 erarbeitete das Architekturbüro Leuppi & Schafroth ein Projekt mit Kostenvoranschlag nach der neuen Konzeptidee. Wesentlicher Bestandteil ist die betrieblich komplette Entflechtung der verschiedenen Mieter- bzw. Nutzergruppen. Das Untergeschoss wird für den Grossverteiler erweitert, die übrigen Grundrisse optimiert. Im Erdgeschoss entsteht frontseitig eine verglaste, helle „Markthalle“, die alle Läden erschliesst. Für die Verwaltungsbüros mit ihren zahlreichen Kundinnen und Kunden wird ein neues Haupttreppenhaus mit Zugang vom Schwamendingerplatz aus angelegt.



Der Bau

Im Juli 2001 konnte mit dem Umbau begonnen werden, der bis Oktober 2002 dauerte. Läden und Büros wurden für diese Zeit in ein Container-Provisorium am Schwamendingerplatz umgesiedelt.

Es war das Anliegen der Stadt und der Architekten, dem Schwamedingerhuus seiner Bedeutung entsprechend eine starke öffentliche Identität zu verleihen; eine Gesamterscheinung auch, welche auf eine selbstverständliche Weise zusammenfügt, was von den Ansprüchen her nicht zwingend zusammengehört. Mit dem ausgeführten Bau ist dies gut gelungen. Ich freue mich, dieses Haus nun wieder dem Quartier zur Benutzung übergeben zu können. Das Quartier Schwamendingen erhält damit im Zentrum wieder einen Treffpunkt, der neben vielem anderen auch die Begegnung miteinander fördert.

Dank

Mein herzlicher Dank geht an die Mitglieder des Runden Tisches. Dank Ihrem Engagement sind wir zu dieser äusserst gelungenen Lösung gekommen. Ein solches Engagement für ein Quartier ist eine grosse Leistung. Ebenfalls herzlich bedanken möchte ich mich beim Architekturbüro Leuppi & Schafroth für das Geschick im Umgang mit der Bausubstanz und den Anforderungen an die Nutzung des Baus. Und zum Schluss gehört mein Dank auch allen namenlosen Helferinnen und Helfern, die zum erfolgreichen Bauabschluss beigetragen haben.

Lieber Martin, hiermit übergebe ich das Schwamedingerhuus nun wieder dir respektive der Liegenschaftsverwaltung und hoffe, auch Ihr werdet viel Freude am umgebauten Haus haben. Gleichzeitig übergebe ich dir jetzt das Wort.